NACHRICHTEN DER



31. JAHRGANG - NR. 335

MÄRZ / LENZING 2009

Kontakt über: Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e.V. (HNG)

Vorsitzende: Ursel Müller, Sägewerk 26, 55124 Mainz-Gonsenheim.

ERSCHEINUNGSVERMERK

Die **HNG-NACHRICHTEN** erscheinen monatlich und haben allein die Gefangenenhilfe und Fälle staatlicher Repression zum Gegenstand. Die Ansichten einzelner Autoren und Leserbriefschreiber decken sich nicht immer mit den Ansichten der Schriftleitung und des HNG-Vorstands. Die Schriftleitung behält sich Kürzungen vor, wobei versucht wird, Sinnentstellungen zu vermeiden. Artikel und Briefe mit Namensnennung (auch Kürzel) werden von den Autoren verantwortet. Für irrtümlich abgedruckte Plagiate und unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge wird keinerlei Verantwortung übernommen. Eine Rücksendung erfolgt nur bei beigefügtem Rückporto und nach Ermessen. **V.i.S.d.P.: Mareike Brauchitsch c/o Ursel Müller, Sägewerk 26, 55124 Mainz-Gonsenheim.**

Die **HNG-NACHRICHTEN** bleiben solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden sind. Eine Zurhabenahme gilt ausdrücklich nicht als Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Im Falle des Anhaltens oder der Nichtaushändigung sind die **HNG-NACHRICHTEN** mit den Gründen der Nichtaushändigung an den Absender zurückzusenden. Mitglieder der HNG e.V. erhalten die **HNG-NACHRICHTEN** kostenlos, ausgenommen, sie sind mindestens 6 Monate mit ihrem Monatsbeitrag im Rückstand. Außenstehende können Einzelexemplare zum Preis von 3,— Euro beziehen (Jahresabonnement: 31,— Euro für 12 Ausgaben). Es handelt sich jeweils um Selbstkostenpreise einschließlich Versandkosten. Die **HNG-NACHRICHTEN** sind ebenso wie die HNG e.V. kein kommerzielles Unternehmen. Eventuelle Überschüsse werden für die karitative Arbeit im Sinne der Satzung der HNG e.V. verwendet.

Ein Richter, der für ein bloßes Meinungsdelikt eine langjährige Haftstrafe verhängt, begeht einen unerträglichen Willkürakt und damit Rechtsbeugung ...
... Rechtsbeugung ist schweres Unrecht. Wenn Rechtsbeugung aber zu Freiheitsentzug führt, handelt es sich um schwerstes kriminelles Unrecht!
(Bundesverfassungsgericht, Az. 2 BvR 2560/95)

An unsere Leser!

Die HNG ist bemüht, die Eingriffe des BRD-Regimes in die politischen Grundfreiheiten nationaldenkender Menschen möglichst lückenlos zu dokumentieren. Bekanntermaßen handelt es sich bei Menschenrechtsverletzungen um Verbrechen, die nicht verjähren. Um die Verantwortlichen später einmal zur Rechenschaft ziehen zu können, brauchen wir möglichst viele Informationen zu den hier benannten Vorfällen. Dazu gehören auch die Namen von Staatsanwälten, Einsatzleitern der Polizei oder Richtern, die mit den jeweiligen Vorgängen zu tun haben. Zwar können wir aus Platzgründen leider nicht jeden Fall sofort in den HNG-Nachrichten abdrucken, dennoch wird jede Mitteilung sorgfältig archiviert und gerät nicht in Vergessenheit! Alle Leser sind deshalb nochmals nachdrücklich aufgefordert, die Schriftleitung über entsprechende Vorfälle möglichst umfassend zu informieren.

Bilanz des BRD-Regimes:

108.562 politische Verfahren
wegen Meinungsdelikten
(in den letzten zwölf Jahren!)

Das sind allein 108.562 gute Gründe,
die HNG zu unterstützen!

Unsere Forderung lautet:

Freiheit für alle
verfolgten Nationalisten!

Schluß mit der Gesinnungsjustiz!

RUDOLF HESS -
MÄRTYRER DES FRIEDENS



Als Parlamentär hielten sie Dich 46 Jahre lang schlimmer als ein Tier, menschenunwürdig in ihrem Isolationskäfig, brachen ihre eigenen Gesetze – das Völkerrecht!

Kalt läßt die Antimenschen des deutschen Menschen Schicksal. Für sie und Rudolf Hess: Weder Recht noch Menschlichkeit!

Nach 46 Jahren freilassen, wollte Dich der Russe, aber Du wußtest zuviel von den Lügen gegen das Reich. Ermordet haben sie Dich darum. Deine Mörder kamen vom anglo-usraelischen Geheimdienst. Totgeschwiegen wird es von den Democraten. Verleumdet wirst Du. Am meisten von den Verwaltern der - brddr –

Märtyrer des Friedens bist Du – Rudolf Hess – Träger der geschändeten Wahrheit in Deutschland und - überall in der Welt!

GEFANGENENLISTE

-n.G.- = neuer Gefangener, -n.A.- = neue Anschrift

Ernst Zündel	Herzogenried 111, 68169 Mannheim
Germar Rudolf	Schloß 1, 72108 Rottenburg
Sylvia Stolz	Oberer Fauler Pelz 1, 69117 Heidelberg

Ausland und BRD-Postausland

Fröhlich Wolfgang	JVA-Josefsstadt/Wickenburggasse 18-22, A – 1082 Wien
Honsik Gerd	JVA-Josefsstadt/Wickenburggasse 18-22, A – 1082 Wien
Killen Edgar Ray	#112906, C.M.C.F., Unit 3 Max, PO Box 88550, Pearl MS 39208, USA
Lajoye Michael	#9653-MC-Bat. B, Centre Penitentiaire de Clairvaux, F – 10310 Ville-sous-la-Ferte, Frankreich
Priebke Erich	Associazione Uomo e Libertà, Sg. E. Priebke, Via Cardinal San-Felice N 5, I-00167 Roma
Scutari Richard	# 34840-080, U.S.P. CMU, P.O.BOX 1000, Marion, IL, 62959, USA
Trevor Thompson	#11434 - 1946, West U.S. Highway 40, Greenkastle, IN 46135, USA
Ron Bach Shelby	# 547789, Bill Clements Unit, 9601 Spur 591 Amarillo, TX 79107-9606 USA

Briefkontakt wünschen

Blank Holger	Haus II B5, Seidelstr. 39, 13507 Berlin
Dahl Sebastian	Seidelstr. 39, 13507 Berlin-
Diesner Kay	Marliring 41, 23566 Lübeck
Ganser Manuel	Hinsistobel 34, 88212 Ravensburg/Hinzistobel
Hilprecht Enrico	Anton-Saefkow-Allee 22c, 14772 Brandenburg
Kahlin Sven	Möhlendyck 50, 47608 Geldern
Kreitmair Michael	Abteistr. 10, 86687 Kaisheim
Köper Florian	Werner v. Siemens-Str. 02, 92224 Amberg
Kurth Alexander	Leinestr. 111, 04279 Leipzig
Meyle Michael	Schloß 1, 72108 Rottenburg
Meinelt Matthias	Anton-Saefkow-Allee 22, 14772 Brandenburg
Metz Stefan	Marktgrafenallee 49, 95448 Bayreuth
Neubacher Martin	Hermann - Herder Str. 8, 79104 Freiburg
Nowack Markus	Langwiedenweg 46, 59487 Werl -n.G.-
Ockenga Christian	Cloppenburger Str. 400, 26133 Oldenburg
Oeltze Oliver	Seidelstr. 39, 13507 Berlin

Ohme Michael	Lerchenstr. 81, 44581 Castrop-Rauxel
Rominger Dirk	Schloßstr. 1, 72108 Rottenburg
Russer Alexander	Münchener Str. 29, 85435 Erding
Schillok Lutz	Seidelstraße 39, 13507 Berlin
Schneeweiß Christian	Tündernsche Str. 50, 31789 Hameln -n.G.-
Schnieder Sascha	Willohstr. 13, 49377 Vechta
Schumacher Martin	Herzog-Ried-Str. 111, 68169 Mannheim
Schunke Philipp Marc	Schnedebruch 8, 31319 Sehnde
Theobald Rene	Seidelstr. 39, TA2, 13507 Berlin
Tulke Heiko	Nordring 02, 95445 Bayreuth
Weigel Florian	JVA Oslebshausen, Sonnenstr. 02, 28239 Bremen
Weiß Maik	Neudorfer Weg 1, 03130 Spremberg
Wiese Martin	Markgrafenallee 49, 95448 Bayreuth
Witt Sascha	Steinstr. 21, 74072 Heilbron
Werth Robin	Heidestr. 41, 58640 Iserlohn
Zimmermann Ingo	Wilhelm-Busch-Str. 38, 06118 Halle/Halle III
Zollonds Dirk	Marliring 41, 23566 Lübeck – JVA Lauerhof



6 Jahre Haft für Horst Mahler!

Vom Landgericht München wurde der bekannte Geschichtsrevisionist Horst Mahler am 25.02.2009 zu einer Haftstrafe von 6 Jahren verurteilt, da ihm vorgeworfen wurde, in einem Internet-Video und auf einer CD zum Hass und zur Gewalt gegen Juden aufgestachelt zu haben.

Noch im Gerichtssaal wurde der 70 jährige verhaftet und abgeführt. Zusätzlich zu dem jetzigen Urteil ist ein weiterer Prozess anhängig, bei dem sich die Strafe noch einmal deutlich erhöhen dürfte.

Weg mit §130 -

Für echte Meinungsfreiheit und gegen staatliche Verbote!

BRIEFE AN DEN VORSTAND

Wichtig: *Die hier veröffentlichten Briefe an den HNG-Vorstand geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers bzw. Schriftleiters wieder. Namentlich gekennzeichnete Schreiben werden von den Verfassern verantwortet. Grundsätzlich gelten alle Schreiben an die Schriftleitung als Leserzuschriften, es sei denn, es ist ausdrücklich etwas anderes vereinbart.*

Brief von Alex

Liebe Ursel,

Dein getreuer Brief hat mich samt den Marken heil und unbeschadet erreicht. Wie immer habe ich mich über Deine Zeilen gefreut. Danke auch für die Karten mit den Blumenmotiven. Da ich gelernter Landschaftsgärtner bin, gefallen mir die Karten besonders gut. Wie immer hoffe ich auf Deine Gesundheit und Dein Wohlbefinden. Hier bei mir ist soweit alles in Ordnung. Ich hoffe vom ganzen Herzen das Du das BRD-System noch sehr lange ärgern kannst.

Ich kann mir gut vorstellen, daß Du über die Feiertage arbeitsmäßig total ausgelastet warst. Mich erreichten über die Aktion der Zehn über 30. Julfestgrüße, sogar aus dem fernen Australien. Mal sehen was uns dieses Jahr politisch bringen wird allein schon wegen der etlichen Wahlen. Ich komme immer mehr zu der Erkenntnis das wir durch Wahlen niemals eine grundlegende politische Veränderung erzielen werden.

Jahrzehnelange Umerziehung und Verdummung haben aus den einstigen Volk der Dichter und Denker einen wahren Sauhaufen gemacht. Das BRD-Volk sieht nicht die Probleme die wir im Land haben sonder interessiert sich lieber für Medienmüll wie „Deutschland sucht den Superstar“ anstatt gegen dieses System Widerstand zu leisten. Die Pläne der ehemaligen Kriegstreiber sind vollkommen aufgegangen. Wir Nationalisten sind die letzten die Widerstand leisten und diese Minusgesellschaft bekämpfen.

Ich kann es gar nicht in erlaubte Worte fassen wie sehr ich diese abartige Gesellschaft verachte. Mittlerweile hat auch meine Oma den Kontakt mit mir abgebrochen, auch sie will nichts mehr mit einem „Neonazi“ zu tun haben. Ich finde den Kontaktabbruch zwar bedauerlich aber meine politische Arbeit im nationalen Widerstand ist mir wichtiger. So meine liebe Ursel, daß soll es erstmal von mir gewesen sein. Liebe Grüße gehen natürlich noch an Kurt.

Mit volkstreuen Grüßen
Alex

Brief von Christian

Heil Dir liebe Ursel!

Ich hoffe daß es Dir und Kurt an nichts fehlt und es euch gut geht. Bei mir ist soweit alles in Ordnung. Bin die letzten Wochen leider nicht zum Schreiben gekommen zumal ich über die Julfestzeit und Jahreswechsel mit Fieber und Erkältung im Bett lag und jetzt

die letzten Tage langsam aber sicher der Entlassungsstreß einsetzt, sprich: die nötigen Gänge auf den Ämtern und Wohnungssuche. Werde am 30. Hartung entlassen. Ja liebe Ursel, nun hast Du mich eine geraume Zeit lang auf meinem Weg durch die Kerker der BRD mit Rat und Tat begleitet und mir durch diesen schwierigen Lebensabschnitt mit deinen Zeilen geholfen. Was Du für mich und auch vielen anderen Kameradinnen und Kameraden getan hast, und auch hoffentlich noch lange tun wirst, ist mit Worten nicht aufzuwiegen oder gar zu vergelten.

Durch Deine Aufopferungsbereitschaft, Deinen starken Willen niemals aufzugeben und Deiner Hilfsgemeinschaft/Organisation, habe ich nicht nur meine Zeit in Systemhaft besser überstehen können, nicht nur neue Freunde, Kameraden und Kameradinnen kennen gelernt sondern auch ein neues Gefühl der Solidarität und der Zugehörigkeit erfahren dürfen. Für dieses Gefühl gibt es kein Stacheldraht und keine Kerkermauern, ja und auch keine Grenzen. Dieses Gefühl liefert ständig neue Energie und Kraft den Kampf immer wieder aufs neue zu beginnen, mag der Feind auch noch so stark sein. Dieses Gefühl läßt einen wissen, daß man nicht vergessen ist und wird.

Und genau das läßt mich die schwärzesten Stunden hier drinnen überstehen und es zeigt mir daß dies der einzig richtige Weg für mich und alle treuen Deutschen, für unsere Heimat und das deutsche Reich ist.

Liebe Ursel, nun möchte ich diese Zeilen beenden und mich nochmals von

SOLIDARITÄT

Weltweite Organisationen für nationale politische Gefangene:



Frankreich
Collectif d´ Entraide
aux Prisonniers
Europeens (C.E.P.E.)
B.P. 4-7187
F- 30914 NIMES
cedex 2

Spanien
Alternativa Europea
Ap. correos 877
08080 Barcelona

Serbien
SF/RGJ
P. Fah 138
35000 Jagodina

Slowakei
Women f. Aryen Unity
A.Z. PO Box 62
91601 Stara Tura

Neuseeland
Western Destiny
P.O. Box 1627
Parap. Beach

U.S.A.
Thule Publication
PO Box 4542
Portland OR 97208

Liberty Rights Advocates
PO Box 713
JOHNSTOWN
OH 43031 USA

Australien
Australian R.M.
PO Box 2047
Rockingham WA 6168

französisch-amerikanische Gefangenenhilfsgruppe
National Alliance
P.O. Box 90, Hillsboro, WV 24946
www.natall.com

ganzem Herzen bei Dir und all den Freunden im Reich bedanken, die uns im Kerker nicht vergessen haben und für unsere Lebensweise kämpfen.

Mit dem Gruß der Ahnen
Heil Euch!

Euer Kamerad und Freund Christian

Dresdner Trauermarsch 2009 „In Würde unserer Toten gedenken“

Größte „Rechte Demo“ in der Geschichte der BRD



Mehr als 7000 Menschen nahmen am Samstag dem 14.2.2009 an dem Trauermarsch der „Jungen Landsmannschaft Ostdeutschland“ (JLO) in Dresden teil, um der Opfer der Bombardierung der Stadt am 13. und 14. Februar 1945 zu gedenken.

Bei klirrender Kälte wandte sich der Ritterkreuzträger Hajo Hermann, einer der höchstdekorierten Veteranen der Deutschen Wehrmacht, bis 1945 Inspekteur der Jagdflieger, an die versammelten Menschen, die teilweise von weit angereist waren, und erinnerte an die Millionen von Deutschen, die durch Bombenterror, Vertreibung, Zwangsarbeit und als Kriegsgefangene in den Händen der Sieger zu Tode kamen. Viele hätten wie die Opfer von Dresden niemals ein würdiges Grab gefunden. Es sei beschämend wie führende deutsche Politiker den deutschen Toten die letzte Ehre verweigerten, während selbst die ehemaligen Gegner die Verbrechen bedauerten, die sie im Luftkrieg gegen Dresden begangen hätten. Am Ende seines Redebeitrags rief Hermann, der mit seinen 95 Jahren ein Vorbild an Standhaftigkeit lieferte, so als ob er diesen Widerstandswillen an das vorwiegend junge Publikum weitergeben wollte, den Veranstaltungsteilnehmern zu: „Heute wollen wir und will ich als einer der letzten Übriggebliebenen in Würde unserer Toten gedenken“.

Holger Apfel, NPD-Fraktionsvorsitzender im Sächsischen Landtag, forderte ein Ende der Zahlenmanipulation um die Toten von Dresden. Es sei bekannt, daß die bundesdeutsche Geschichtsschreibung „nach den Drehbüchern der Sieger“ erfolge und Millionen unschuldiger deutscher Frauen und Kinder zu Opfern zweiter Klasse degradiere. Von Dresden, von den Tausenden des JLO-Trauerzuges, gehe jedes Jahr ein Zeichen aus, daß diese Menschen nicht vergessen seien und daß Geschichtsfälschung und Leugnung der Verbrechen gegen das deutsche Volk nicht das letzte Wort der Geschichte seien. Er forderte die Anwesenden auf, nicht

eher zu ruhen, bis der 13. Februar endlich zum offiziellen Gedenktag für alle Opfer von Krieg und Vertreibung erhoben werde.

Gegen 13 Uhr 30 setzte sich der Trauerzug vom Dresdner Hauptbahnhof aus in Bewegung. Der Zug hatte eine Länge von mehr als 3 Kilometern und bestand aus Abteilungen von jeweils etwa hundert Teilnehmern, die ein sehr unterschiedliches Bild boten. Neben nationalen Kameradschaften in einheitlicher Kleidung gab Bürgergruppen aus vielen Städten Deutschlands, Junge und Alte die von fern und nah angereist waren, und zahlreiche Abordnungen von Organisationen und Verbänden, darunter auch viele aus dem europäischen Ausland.

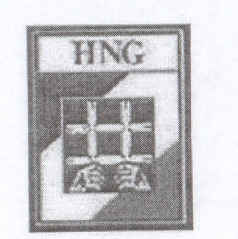
Auffällig war die große Zahl von Spruchbändern und Fahnen, die schweigend durch Dresden getragen wurden. Allein dieses Schweigen war der Trauer angemessen und stand in scharfem Gegensatz zu den schrillen Tönen, die von den mißlungenen Gegendemonstrationen zu vernehmen waren.

Für die typische „Linke Gewalt" sorgten wie üblich infanti-faschistische Chaoten, die am Neumarkt Polizisten mit Steinen und Flaschen bewarfen, sechs Polizeiautos entglasten und zwei umwarfen. Unter dem Motto „Geh-Denken" hatte eine linke Bürgerinitiative versucht, unter Aufbietung der ersten Garnitur linker Spitzenpolitiker wie Müntefering und Tiefensee, Claudia Roth und Gregor Gysi die Dresdner Bürger „gegen Rechts" zu mobilisieren. Doch bei ihrem Geh-Denken kamen die Linken nur auf 4000 Teilnehmer, denen wohl auch das Gehen nicht beim Denken half. Sonst hätten sie vielleicht an die einfache Regel „geh-dacht": „Freiheit ist immer die Freiheit der Anders-Ge-Denkenden".

Auf der Abschlußkundgebung kamen ein Vertreter der spanischen „Alianza Nacional", ein Redner aus der Slowakei und Matthias Faust, der Bundesvorsitzende der DVU zu Wort. Faust erinnerte an die offizielle Aufstellung der Dresdner Polizei von 1945, die 213 000 Opfer ermittelt habe. Dresden habe den historischen Rang eines „deutschen Hiroshima" und die Herstellung einer intakten Gedenkkultur durch die „öffentliche Trauer" sei für die Lebenden notwendig, um sich einem Selbsthaß entgegenzustellen, der für das Leben der Nation bedrohlich sei. Nach der eindrucksvollen Rede Fausts wurde das Deutschlandlied angestimmt und die 7000 Teilnehmer des JLO-Gedenkens 2009 begaben sich auf den Heimweg. Viele taten dies nicht ohne Stolz und in dem Bewußtsein, durch ihre persönliche Anwesenheit, jenen ein Stück Würde und Leben zurückgegeben zu haben, die sich nicht mehr zu Wort melden können und denen in diesem Lande die ehrenvolle Erinnerung verwehrt wird. Der Toten zu gedenken, bedeutet der Vernichtung und Verkehrung einer Geschichte zu widerstehen, die den Lebenden und den Toten gemeinsam ist.

Quelle: JLO www.ostpreussen.org

Bereits am Abend zuvor bewegten sich im Fackelschein 1200 Menschen, durch das abendliche Dresden, junge Aktivistinnen und Aktivisten, Seite an Seite mit der Erlebnisgeneration.



Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e.V. (HNG)

Postanschrift: Ursel Müller • Sägewerk 26 • 55124 Mainz-Gonsenheim

15. Februar 2009

Einladung

Hiermit laden wir alle Mitglieder der HNG zur Jahreshauptversammlung ein, die in diesem Jahr im Großraum Würzburg stattfinden wird.

Wir treffen uns am Sonnabend, den 25. April 2009, zwischen 11.00 und 13.00 Uhr an einem Treffpunkt, von dem die Teilnehmer zum Versammlungsort weitergeleitet werden. Die Versammlung beginnt pünktlich um 14:00 Uhr. Es sprechen zwei bekannte und gute Redner.

Treffpunkt: Estenfeld, Shell-Tankstelle (einzige Tankstelle am Ort). Estenfeld liegt an der Autobahn A7 (östlich von Würzburg).

Anreisende aus Richtung Köln/Frankfurt verlassen die Autobahn 3, Abfahrt Würzburg-Heidingsfeld, dann Richtung Würzburg (auf der B19), immer geradeaus durch Würzburg fahren (Richtung A7 Schweinfurt/Kassel). Nach dem Ortsausgangsschild bei der zweiten Ausfahrt (Richtung Estenfeld) die B19 verlassen.

Anreisende aus allen anderen Richtungen: Die A7 bei der Ausfahrt Estenfeld/Würzburg verlassen, dann Richtung Würzburg (B19), bei der zweiten Ausfahrt (Richtung Estenfeld) die B19 verlassen. Die weiterleitenden Kameraden erwarten Euch am Parkplatz an der Tankstelle. Es kann die folgende Mobil-Rufnummer angewählt werden: **0176/87163409**.

Tagesordnung der Jahreshauptversammlung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes und Vorlage der Jahresabrechnung
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahlen des gesamten Vorstandes
5. Kassenprüferwahl
6. Beschlußfassung über eingebrachte Anträge (diese müssen 5 Tage vorher bei der oben genannten Adresse eingegangen sein)
7. Verschiedenes

Wir bitten alle Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen in ziviler Kleidung. Freunde und Interessenten sind herzlich willkommen. Anträge sollen rechtzeitig an die oben genannte Adresse der HNG geschickt werden.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

U. Müller

02/2009 - §§ 1 ff. StrEG
Entschädigung für beschlagnahmten Computer

Die Zahl der Hausdurchsuchungen in den letzten Jahren geht in die tausende, vermutlich stellt sie sogar eine fünfstellige Zahl dar. Nicht selten wurden dabei Computer mit Zubehör und alle Dateien beschlagnahmt und – wenn überhaupt, - nach Monaten oder Jahren zurückgegeben, und nicht nur ein Mal ist es dabei vorgekommen, daß dann alle Dateien „versehentlich" gelöscht worden waren. Da das Strafverfahren eingestellt wurde, beantragten mehrere Betroffene beim zuständigen Amtsgericht die Feststellung gemäß § 9 StrEG, daß eine Entschädigung zu gewähren ist. Antragsgemäß ergingen die Beschlüsse. Daraufhin bezifferten und belegten die Betroffene bei der zuständigen Generalstaatsanwalt ihren Schadensersatz und erhielten ihn in der folgenden Höhe: 255,- € Mietkosten für einen Computer, 37,50 € Fahrtkosten für die Anmietung des Computers und 7,- € Fahrtkosten für das Abholen des Computers bei der Staatsanwaltschaft, zusammen also 299,50 €, wurden durch Schreiben des Generalstaatsanwaltes Hamm vom 19.07.2005, Az. 5 StrEs 41/05, festgesetzt und dann auch bezahlt. 444,63 € anteilige Rechtsanwaltskosten für die Beratung und Vertretung eines Anwaltes im Zusammenhang mit der Beschlagnahme wurden durch Schreiben der Generalstaatsanwaltschaft Oldenburg vom 11.09.2008, Az. StrEs 48/07 festgesetzt und bezahlt. Insgesamt 364,27 € anteilige Rechtsanwaltskosten, 500,- € Nutzungsentschädigung für einen Computer, 66,20 € Fahrtkosten für das Abholen des Computers und 50,- € Nutzungsentschädigung für eine Gitarre, zusammen also 980,47 €, wurden durch Schreiben der Generalstaatsanwaltschaft Oldenburg vom 15.09.2008, Az. StrEs 58/07 festgesetzt und bezahlt. Wichtig ist dabei, daß die Nutzungsentschädigung nur deshalb gewährt wurde, weil die Computer und die Gitarre von zentraler Bedeutung für die Lebensführung der Betroffenen waren.

Das Deutsche Rechtsbüro bittet daher um folgendes:

1. Halten Sie sich an die gesetzlichen Vorschriften.

2. Falls dennoch eine Hausdurchsuchung gegen Sie erfolgt und z.B. Ihr Computer beschlagnahmt wird, verlangen Sie nach den Vorschriften des Gesetzes über die Entschädigung für Strafverfolgungsmaßnahmen (StrEG) eine solche und legen Rechtsmittel bis zur letzten Instanz ein.

3. Wie das schwierig gestaltete Verfahren verläuft und welche Anträge Sie wo stellen müssen, finden Sie auf den Seiten 298 bis 304 des über 416 Seiten starken Buches „Mäxchen Treuherz – Rechtsratgeber".

4. Fordern Sie hierzu die oben genannten Musterentscheidungen aus unserem Archiv an.

5. Senden Sie uns Gerichtsentscheidungen und Meldungen zu juristischen Fragen für unser Archiv. Es ist nur so gut und so aktuell, wie es von Ihnen die entsprechenden Nachrichten erhält !

Deutsches Rechtsbüro
Postfach 400 215, 44736 Bochum

www.deutsches-rechtsbuero.de

Wollt ihr Frieden? - Dann handelt gerecht!
Teil 1

Beim Krieg zwischen Israel und Palästina stehen die Sympathien der Deutschen etwa 1:10 Tausende haben am vergangen Wochenende an drei Kundgebungen ihre Solidarität mit Israel zum Ausdruck gebracht. Die größte fand in Berlin statt. Wie der Anmelder der Kundgebung, Jörg Fischer - Aharon, mitteilte, nahmen an der Kundgebung an der Gedächtniskirche, zwischen 3.000 und 4.000 Menschen teil. In Frankfurt/Main nahmen 2.000 Menschen, in München 1.100 Menschen an den Kundgebungen teil. Doch am gleichen Wochenende bezeugten etwa 10x so viel Menschen in öffentlichen Demonstrationen ihr Mitleid mit den Menschen in Palästina und ihre Empörung gegenüber Israel. Israel feuert im Gaza-Streifen mit Phosphorgranaten.

Die Genfer Konvention erlaubt deren Einsatz nur, um Rauchvorhänge zu legen - in dichtbesiedelten Gebieten ist er dagegen hoch umstritten, denn die Bomben können schwere Verbrennungen verursachen. Die Behauptung des Einsatzes von Phosphorgranaten stammt nicht aus der islamischen oder arabischen Propaganda. „Israel läßt Phosphorgranaten Feuer auf Gaza regnen", titelte die britische Zeitung „The Times". Zahlreiche Fotos von Nachrichtenagenturen scheinen das zu belegen: Sie zeigen, wie Geschosse in der Luft explodieren und glühende Brocken freisetzen, die auf ihrem Weg zum Boden dicke Rauchfahnen hinter sich herziehen. Die Bilder sind charakteristisch für Phosphorgranaten, die Israel bekanntermaßen besitzt und zuletzt 2006 im Libanon-Krieg eingesetzt hat. Die dichten Rauchwände, die vom Phosphor verursacht werden, sollen Truppen beim Vormarsch schützen. Als erste Fernsehbilder der Bodenoffensive ausgestrahlt wurden, sanken hell leuchtende Geschosse zu Boden und beleuchteten das Schlachtfeld. Für Moderatoren der großen israelischen Fernsehsender schien die Sache deshalb klar: Die Armee setze bei ihrer Offensive auch auf Phosphor, hieß es ganz offen Nach internationalem Recht erlaubt ist zwar weißer Phosphor - solange er zur Tarnung und Beleuchtung eingesetzt wird. Die Genfer Konvention verbietet aber den direkten Einsatz als Waffe in zivilen

Gebieten, ungeachtet der rechtlichen Lage dürfte der Phosphor-Einsatz über dem dichtbesiedelten Gaza-Streifen weitere Kritik am Vorgehen Israels provozieren. Denn die Substanz ist äußerst gefährlich: Kommt sie mit Sauerstoff in Kontakt, beginnt sie augenblicklich zu brennen und entwickelt Temperaturen von rund 1300 Grad Celsius. Weißer Phosphor wurde bereits im Zweiten Weltkrieg beim Bombardement deutscher Städte eingesetzt. Vermischt mit Kautschuk ergab er eine zähflüssige Masse, die sich, einmal in Brand gesetzt, nicht mit Wasser löschen ließ, an den Opfern kleben blieb und üble Wunden verursachte. Auch in Rauchgeschossen ist weißer Phosphor keinesfalls harmlos. Wer mit der weißen Wolke in Kontakt kommt, kann schwere Verletzungen erleiden. Beim Einatmen schädigt der Phosphor die Atemwege. Der Kontakt löst auch Schäden an Augen, Leber, Herz, Nieren oder Knochen aus. Am schlimmsten ist der Kontakt mit Haut und Gewebe: Die Partikel hören nicht auf, zu brennen, bis sie komplett verschwunden sind oder den Knochen erreicht haben. Zwar kann der Brand mit Wasser unterdrückt werden. Doch sobald der Phosphor getrocknet ist, kann er sich spontan wieder entzünden.

Zu den thermischen kommen chemische Verbrennungen, zum Beispiel wenn durch Kontakt mit Wasser Phosphorsäuren in der Haut entstehen. Außerdem ist weißer Phosphor hochgiftig: Schon 50 Milligramm gelten als tödliche Dosis, doch der Tod kommt langsam - oft erst nach 5 bis 10 Tagen, da das Gift die Eiweiß- und Kohlenhydratsynthese stört Zudem bewiesen die Fotos von in der Luft explodierenden Granaten keineswegs, daß der Phosphor im Gaza-Streifen ausschließlich gemäß der Genfer Konvention verwendet werde. „Niemand weiß, wie viele Granaten möglicherweise am Boden explodiert sind“, sagt van Aken zu SPIEGEL ONLINE. „Zwei Fotos sagen nichts über den operativen Einsatz aus.“ Israels Propagandakrieq in der westlichen Welt Jedes andere Land der Welt wäre von der internationalen Presse geröstet worden, wäre es in einen kleinen Nachbarstaat einmarschiert und hätte dabei Opfer bei der Zivilbevölkerung billigend in Kauf genommen. Im Falle Israel ist dies anders - in den ersten neun Tagen des Gaza-Krieges hatte Israel im Propagandakrieg die Nase vorn. Dies ist kein Zufall, da kaum ein Staat seine Militär- und Sicherheitsfragen mit einem derart professionellen „Public Relations“ Management angeht wie Israel.

Israelische Botschaften und pro-israelische NGOs sind weltweit in den Propagandakrieg um die Meinungshoheit in den Köpfen der Weltöffentlichkeit eingespannt. Die für die Israel-Berichterstattung zuständigen Journalisten werden von den jeweiligen israelischen Botschaften und privaten Organisationen mit Informationen überhäuft. Wie der Wayne Madsen Report berichtet, koordiniert das israelische Außenministerium eine weltweite Kampagne, bei der Sympathisanten der israelischen Seite eingespannt werden, um Blogs und die Kommentarbereiche klassischer Medien zu fluten und Online-Umfragen zu, manipulieren. Um den „Pro-Israel-Spammern“ Munition zu geben, wurde ein

dreiseitiges Memorandum erstellt, das Argumentationsrichtlinien enthält, die man als Copy & Paste-Beiträge in den Kommentarbereichen beliebter Medien teilweise wortwörtlich wiederfindet. Auch private pro-israelische Gruppen beteiligen sich am Internetkrieg - so läuft das Programm der Anti- Defamation League, anti-israelische und propalästinensische Videos auf YouTube zu zensieren, anscheinend auf Hochtouren.

Die israelische Vertretung bei den Vereinten Nationen in Genf, hat via elektronischem Rundbrief Sympathisanten mit der Überschrift „We need your votes“ aufgefordert, die FAZ-Umfrage, ob Israel oder die Hamas im Recht seien, zugunsten Israels zu manipulieren. Die Aktion kann als voller Erfolg gewertet werden. Bevor die israelische Propagandamaschine anlief, hatte die Meinung, Israel sei im Unrecht, einen leichten Vorsprung. Nach der Rundmail verzeichnete die FAZ auf einmal über 120.000 Stimmen an einem Tag, die sich voll und ganz mit Israel solidarisch zeigten und damit das Gesamtergebnis auf zustimmende 72% in die Höhe trieben. Für den Pressesprecher der israelischen Botschaft in Berlin ist das „ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit“ - in der Wirtschaft sind solche Praktiken als Guerilla-Marketing bekannt.

Das Netz scheint sich der neu gewonnenen Aufmerksamkeit gegenüber auch erkenntlich zu zeigen. Einer „Twitter-Initiative“ der israelischen Botschaft in New York schlossen sich 2.500 „Blogger“ an. Nicht nur im Internet ist die israelische Propaganda höchst professionell. Im klassischen Pressebereich versucht Israel den Propagandakrieg durch gefilterte Informationen zu gewinnen - dabei geht man durchaus gekonnt vor. Die Pressesprecherin Avital Leibovich beantwortet mit einer Engelsgeduld kritische Fragen mit den immer gleichen Satzfragmenten, man führe einen „sauberen Krieg“, die Hamas verschanze sich hinter Zivilisten, die Hamas habe den Krieg provoziert und so weiter und so fort - man kennt den Sermon. Frau Leibovich hat es auch nicht eben einfach. Den Krieg in Gaza als „sauberen Krieg“ zu verkaufen, ist ähnlich schwer und undankbar, wie die Aufgabe Zigaretten als gesundheitsfördernd anzupreisen - eine Herausforderung für jeden PR-Profi.

Da Israel weiß, daß sein Krieg nicht sauber ist, läßt es erst gar keine ausländischen Reporter in den Gaza-Streifen. Mit der Aussperrung der internationalen Presse begeht Israel nicht nur einen Bruch internationaler Vereinbarungen, es handelt auch einer Entscheidung des Obersten israelischen Gerichtshofes zuwider. Momentan ist lediglich die Nachrichtenagentur AFP mit drei palästinensischen Journalisten und Photographen vor Ort - auch andere Medien, wie Reuters, CNN oder der Guardian haben nur freie Mitarbeiter im Einsatz, die im Gaza-Streifen leben. Damit aus der Armee keine Informationen kommen, die die Weltöffentlichkeit verärgern könnten, wurden den israelischen Soldaten ihre Handys abgenommen. Im Libanon-Krieg wurden mehrere israelische Soldaten per Handy von Journalisten interviewt und ihre ungeschminkte Version der Ereignisse widersprach in vielen Punkten der klinisch sauberen Version des Pressestabes der Armee - so

ein „Unfall“ soll nicht wieder passieren. Ausländische Reporter, die auf der israelischen Seite der Grenze Photos von feuernden Artilleriegeschützen machten, wurden in mehreren Fällen vom Militär gezwungen, diese Bilder aus ihren Kameras zu löschen.

Eine freie Presse ist in Israel in Kriegszeiten nicht erwünscht. Um gefällige Berichte zu bekommen, werden die gelangweilten Journalisten von israelischer Seite aber gerne in die Gebiete gefahren, in denen Kassam-Raketen einschlugen, und auch Interviewpartner, mit denen man sich über dieses Thema unterhalten kann, werden gerne präsentiert. Und wenn es nichts zu schreiben gibt, helfen auch gerne amerikanische Organisationen aus, die den Journalisten bei kostenlos angebotenen Rundfahrten durch Israel Hintergrundinformationen liefern - vollkommen uneigennützig und neutral versteht sich.

Die entscheidende Niederlage im Propagandakrieg mußte Israel beim Beschuß der UNO-Schule in Jabaliya einstecken, bei dem nach Angaben der UNO mindestens 39 Palästinenser getötet wurden, darunter viele Frauen und Kinder. Weitere 50 Palästinenser wurden zum Teil schwer verletzt. Die Propaganda-Maschinerie reagierte aber schnell und hochprofessionell. Es sei „äußerst wichtig zu verstehen, wie es zu dieser herzzerreißenden Tragödie, zu diesem entsetzlichen Zwischenfall kommen konnte“, so wurden Vertreter der Auslandspresse in E-Mails und Anrufen von der Pressestelle der israelischen Armee belehrt. Nach deren Version trage die Hamas die komplette Schuld für diese Tragödie, da deren Kämpfer vom Schulhof aus Granaten auf israelische Truppen abgefeuert hätten. Man lieferte auch die Namen von zwei Hamas-Mitgliedern nach, die angeblich unter den Opfern seien. Laut Pressestab der Armee hätten „die Soldaten zurückgeschossen, um ihr eigenes Leben zu retten.“

Der Beschuß der UNO-Schule in Jabaliya offenbart ferner die Unglaubwürdigkeit der israelischen Argumentationslinie der „menschlichen Schutzschilde“. Eine Untersuchung der UNO-Behörde für palästinensische Flüchtlinge (UNRWA) ergab, daß sich zum Zeitpunkt des Beschusses mit 99,9% Wahrscheinlichkeit keine Hamas-Kämpfer auf dem Schulgelände aufhielten - dafür aber 400 Zivilisten, die meisten davon Schüler. Die UNO hatte Israel ferner die GPS-Koordinaten aller Schulen mitgeteilt

Vor allem in den USA hatte die israelische Propaganda bis zum Beginn der Bodenoffensive großen Erfolg. Mit dem Beginn der Bodenoffensive, und der Flut von schrecklichen Bildern hat sich dies geändert - auch amerikanische Zeitungen kommen mittlerweile kaum mehr um das Thema herum und müssen Stellung beziehen. In amerikanischen Onlinemedien ist der Gaza-Krieg jedoch immer noch ein Nischenthema. Vor allem im „progressiven“ Bereich ist man immer noch ganz trunken vor Freude, daß Obama die Wahl gewonnen hat. Daß der große Hoffnungsträger im Falle Gaza durch sein Schweigen bereits jede Hoffnung auf einen echten Wandel zerstört, bevor er überhaupt ins Amt kommt, mag da eher störend sein - der Kater wird dem

Siegesrausch folgen. Wesentlich ausführlicher und kontroverser wurde der Krieg in den britischen Medien ausgetragen. Zwischen dem traditionell pro-israelischen Telegraph und dem traditionell pro-arabischen Independent gab es eine breite und kritische Berichterstattung in nahezu allen größeren Zeitungen - vor allem der Guardian konnte durch ein ausgewogenes, kritisches und äußerst umfangreiches Angebot glänzen.

Die deutsche Presselandschaft glänzte bis zum Beginn der Bodenoffensive wieder einmal durch belanglose inhaltsleere. Berichte. Natürlich hat auch in Deutschland die bedingungslos pro-israelische Springer-Presse ihr Hohelied auf das „konsequente“ Vorgehen gesungen, während die kommunistische taz zögernd kritisch reagierte - Kritik an Israel, und an der sich bedingungslos solidarisch mit Israel erklärenden Kanzlerin, war in der deutschen Presse kaum zu vernehmen.

Mit der Bilderflut und den Katastrophenberichten der humanitären Organisationen änderte sich dies allerdings grundlegend. Mittlerweile gibt es kaum noch Berichte, die nicht im Kern israelkritisch sind. Die deutschen Medien sind ein Spiegelbild der Kanzlerin - erst einmal abtauchen und abwarten, welche Meinung sich durchsetzt, um diese Meinung dann mit Inbrunst zu vertreten und keinen Zweifel daran zu lassen, daß man schon immer dieser Meinung gewesen sei.

Quelle:
Politische Hintergrundinformationen
vom 19.01.2009

Teil 2 folgt in der nächsten Ausgabe

VERNETZUNG

Deutsches Rechtsbüro
www.deutsches-rechtsbüro.de
Bildungswerk Hoffmann v. Fallersleben
www.fallersleben-bildungswerk.de
Der weiße Wolf
http://nd-b.com/ww
Exilstaat VODR (GDO, NDO, StDO)
www.vodr.net
Aktionsbündnis Norddeutschland
www.widerstandnord.com
Soziales u. Nationales Bündnis Pommern
www.snbp.info
Die Kommenden/Triskele
www.die-kommenden.net/triskele
zeitgeschichtliche Bücher
www.privatarchiv-rueckert.de
Gemeinschaft Deutscher Frauen
www.g-d-f.de
Aktionsbündnis Mitteldeutschland
www.nwbb.org
Arbeitskreis Computertechnik im Freistaat Preußen
www.preussen.forum8.biz

Nationales Bündnis Dresden
www.nationales-buendnis-dresden.de
Nordisches Hilswerk
www.nordischeshilfswerk.org
Kampfbund Deutscher Sozialisten
www.kds-im-netz.de
NPD-Wetterau
www.npd-wetterau.de
NPD-Mecklenburg und Pommern
www.npd-mv.de
Holsteiner Widerstand
www.holsteiner-widerstand.tk
Bücherherold
www.buecherherold.com
Lausitz Infos
www.lausitz-infos.net
NPD-Frankfurt
www.npdfrankfurt.de
Freier Widerstand Bergisches Land
www.fw.nationales-netz.com
NPD Emsland / Grafschaft Bentheim
www.npd-emsland-bentheim.de

BUCHEMPFEHLUNG

Der Untergang Dresdens



Irving zeichnet die zynischen Entscheidungen von Churchill und seinem Luftkriegsmassenmörder Marschall Arthur Harris in London minutiös nach und beweist, daß die Vernichtung der Stadt Dresden, seiner Bewohner und der dort Schutz suchenden Flüchtlinge, aber auch der bedeutenden Kunstschätze, beileibe kein Betriebsunfall der Geschichte, sondern eiskaltes Kalkül war.

Art.Nr.: PD-01479 EURO 19,95,-

Die ermordete Stadt - Dresden 1945



Eine Erzählung von Henrik Richter, mit Holzschnitten von Rudolf Warnecke 36 Seiten, Großformat von Hand gebundene Fadenheftung

Art.Nr.: PD-01832 EURO 8,00,-

SCHWARZE LISTE

Benack Marco
Beringer Thomas
Bloch Heiko
Bühring Dennis
Fellgiebel Mario
Fürstenberg Daniel
Erdmann Susanne
Gerboth Christian
Gerlach Vico
Gerlach Thomas
Glaser Sebastian
Haarmann Melanie
Herdan Alexander
Heidemann Heiko
Hein Stephan
Janke Betty
Johansson Nicole
Krüger Alexander
Kuhl Stefanie
Karnath Alexander
Krautheim Jörg
Leining Stefan
Lobeck Sven
Modrzewski Martin
Milch Jörg
Nowka Mike
Ozanna Christoph
Philipp Isabell
Pommerenig Jan
Preuß Mark
Raddatz Karl Werner
Reinholz Gordon
Rühringer Markus
Scherf Jonas
Sievert Marcel
Thom Sebastian
Zerbe Daniel
Zeinoff Fabian
Zwarg Andre



HNG KONTONUMMER:
HNG U. Müller, VR Bank Mainz,
BLZ 550 604 17, Kt.-Nr.: 97683
Bitte fällige Beiträge nachzahlen und bestehende Daueraufträge überprüfen.





WICHTIGER HINWEIS:
Bei Geldspenden an Kameraden immer erst mit diesen Rücksprache halten!
Niemals einfach an die Haftanstalten überweisen.
Das Geld könnte in die falschen Hände geraten!



UNBEDINGT BEACHTEN!
Neue Wohn- oder Postanschrift bitte sofort dem HNG Vorstand mitteilen! Solltet Ihr einmal keine Post von uns erhalten so gebt uns bitte umgehend Bescheid.

Es gelten folgende Beitragssätze für Mitglieder der HNG:

ermäßigter Monatsbeitrag für sozial Schwache wie Arbeitslose, Lehrlinge, Umschüler etc. **4,- Euro**

für Normalverdiener, **7,- Euro**

Danke!
...sagt der Vorstand der HNG
allen Kameradinnen und Kameraden,
insbesondere
N. Kl. - I. He. - G. Sch. - La. Schmi. - St. Wieg. - Tien. und Dan. Voeg. - K. Pola. - H. J. Hert. - U. Go. – Mi Schw. – für ihre Geld- und Sachspenden, mit denen sie die Gefangenenhilfe unterstützt haben.

DAS KETZERBREVIER

STELLT DIE FRAGE WEM ES NUTZT

DEUTSCHE SPRACHE EINST EIN WUNDER
HEUTE ABER GEHST DU FREMD.
ZWINGT AUF DIR MINUSSEELEN-PLUNDER
UND DESSEN WORTSCHMUTZ-NESSUSHEMD.

MAN ÖFFNET WEIT DICH JEDEM SCHWEINE
MACHT DICH ZUR HUR' IM DIRNENSTAND
VERWILDSAUT: VON DEM FEIND GESCHUNDEN
WIE UNSER EINSTMALS – HEILIGES LAND –

MIT FREMDEM WORTSCHLAMM AUF UND NIEDER
ROLLT UNSERER SPRACHE EDELSTEIN
SCHÜTZT IHN –DEUTSCHE- FÜGT IHN WIEDER
IN DEUTSCHER SPRACHE KRONE EIN.

(INGE HABERMANN)

Bitte hier abtrennen und einsenden an: Ursel Müller, Sägewerk 26, D - 55124 Mainz-Gonsenheim

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Hilfsgemeinschaft für nationale politische Gefangene (HNG) e.V. Die Mitgliedschaft beginnt mit der Bestätigung dieses Antrages.

☐ Von der Satzung des Vereins habe ich Kenntnis genommen.
☐ Die Satzung soll mir zugeschickt werden.

NAME:	VORNAME:
GEBURTSTAG:	GEBURTSORT:
WOHNORT:	STRASSE:
BERUF:	TELEFON:
E-POST-ADRESSE:	MOBIL-TELEFON:
DATUM:	UNTERSCHRIFT:

Es könnte von Vorteil sein, wenn Sie uns die Anschrift des/der nächsten Angehörigen mitteilen.

NAME und ANSCHRIFT: